

Nachrichten der Gemeinde und Schule Boswil Nr.32 Juni 2018

1 Den Aargau neu entdecken: Kulturerbe-Tag Boswil **4** Klausurtagung Gemeinderat Boswil
4 Aktuelles aus der Spieloase **6** Auf der Spur nach «Filipp Froschs» Zuhause **8** Spannende Projekt-
woche an der Schule Boswil **10** Mittelstufe im OL-Fieber **11** Schneesporthag der Oberstufe Boswil
12 Zum Schuljahresende **13** Spycher-Handwerk **14** Beeindruckende Leistungen am mCheck 2018
15 Musikschule Boswil präsentiert Generationen-Projekt **16** Von Frühförderung und Teddybären

Kulturerbe-Tag in Boswil: Den Aargau neu entdecken



Das Mondhorn der Ausgrabung Boswil-Huebacher 2016 (Foto Kantonsarchäologie Aargau)

Sie kennen Boswil wie Ihre eigene Hosentasche. Wohnort, Gemeinde, vielleicht Heimat, das eigene Quartier: altbekannt. Doch wagen Sie einen neuen Blick auf Boswil!

Unter dem Motto «Den Aargau neu entdecken» findet im Kulturerbejahr 2018 am 26. August 2018 der Kulturerbe-Tag Boswil statt. Kantonsarchäologie, Kantonale Denkmalpflege, Abteilung für Raumentwicklung sowie Bibliothek und Archiv Aargau eröffnen an diesem Tag neue Blickwinkel auf die Gemeinde Boswil.

Der Aargau an sich verfügt über ein überaus reiches kulturelles Erbe, das Jahrtausende zurückreicht. Die Hinterlassenschaften der Römer, Habsburger und des Industriezeitalters sind von herausragender Bedeutung und eng mit der Geschichte der Schweiz und Europas verbunden. Dieses Erbe ist Teil unserer Traditionen, es erzählt Geschichten, es stiftet Identität und es wird ständig neu erschaffen. Boswil selber besitzt eine Geschichte, die über 3000 Jahre zurückreicht. Und diese Geschichte soll der Bevölkerung Boswils gezeigt werden: Mit Führungen, Demonstrationen und vielen Mitmachmöglichkeiten kann sich jede und jeder auf den Weg machen, seine Gemeinde neu zu entdecken.

Workshops und Führungen

Die Kantonsarchäologie zeigt die schönsten archäologischen Funde aus Boswil, darunter Objekte von der Grabung Huebacher aus dem Jahre 2016. Zudem erfahren die Besucherinnen und Besucher auf einer Führung, was Erdgruben den Archäologen und Archäologinnen alles erzählen. Und wer hätte gedacht, dass sich unter der

St. Martinskapelle einmal ein römischer Gutshof befand? In Workshops lassen sich zudem Schmuck wie aus der Bronzezeit herstellen und aus alten Grabungsplanchen neue Lieblingsstücke erzeugen. Die Kantonale Denkmalpflege nimmt Sie mit auf zwei Führungen zur Alten Kirche und zum Sigristenhaus. Die Alte Kirche und ihr moderner Anbau bilden zwar ein gegensätzliches Paar, warum sie aber trotzdem harmonieren, erzählen Ihnen Mitarbeitende der Kantonalen Denkmalpflege. Ausserdem heisst es «Achtung Baustelle»! Das denkmalgeschützte Sigristenhaus soll zu einem modernen Gebäude umgebaut werden. Am Kulturerbe-Tag sind exklusiv Begehungen der Baustelle möglich.

Das Staatsarchiv zeigt anhand von Dokumenten, wie eine Grenze den Boswilern früher das Leben schwer machte. Die Kantonsbibliothek bietet mit einer Auswahl von Büchern und Broschüren Einblick in die Boswiler Kultur und Geschichte.

Zwei Spaziergänge der besonderen Art bietet die Abteilung für Raumentwicklung an. Mit Kindern im Schulalter gehen sie auf Entdeckungstour in Boswil und erstellen eine Ortsbildmappe. Welches



Ein ungleiches Paar: die Alte Kirche und ihr neuer Anbau (Foto Kantonale Denkmalpflege)



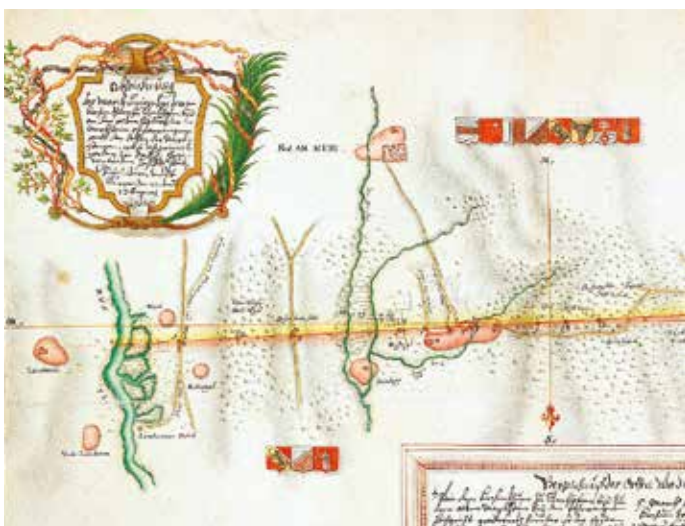
Das Sigristenhaus auf einem Foto von 1977 (Foto Kantonale Denkmalpflege)

ist das schönste Haus, welches die unheimlichste Ecke? Ein Spaziergang zur Siedlung «Im Obstbaumgarten» schärft den Blick für Entwicklungen: Wie war es früher, wie ist es heute?

Auch das Kulturerbe Musik kommt nicht zu kurz: Das Künstlerhaus Boswil öffnet seine Türen. Wie dieser Ort der Begegnung lebt und funktioniert lässt sich auf einer Führung in Erfahrung bringen. Auch das Ortsmuseum lässt Altes in neuem Licht erscheinen: der

Kulturverein Boswil präsentiert das alte Handwerk Torfstechen und Strohflechten. Alte und neue Traditionen, Überreste aus der Urgeschichte und Neubauten, längst vergessenes Handwerk und Neuschöpfen von etwas eigenem – der Kulturebe-Tag lädt dazu ein, Boswil neu zu entdecken!

Autorin: [Manuela Weber](#)
Kantonsarchäologie Aargau



Boswil auf einer alten Urkunde (STAAG P.01/0164)



Die Siedlung «Im Obstbaumgarten» (Foto Kanton Aargau, Abteilung für Raumentwicklung)

Klausurtagung des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat sich zusammen mit dem Verwaltungsleiter am 4. und 5. Mai 2018 an einer 2-tägigen Klausurtagung mit wegweisenden und zukunftsorientierten Themen auseinandergesetzt. Unter anderem wurden das Leitbild der Gemeinde, die Legislaturziele für die neue Amtsperiode, die Finanzziele und weitere wichtige Themen diskutiert und die daraus folgenden Massnahmen festgelegt.

An den zwei Klausurtagen wurde eine wertvolle Grundlage für die gemeinderätliche Tätigkeit in der Amtsperiode 2018/21 geschaffen.

Der Gemeinderat hat sich mit den Zukunftsperspektiven, Zielsetzungen und den entsprechenden Realisationsmöglichkeiten in und für die Gemeinde Boswil auseinandergesetzt und die Leitsätze der Gemeinde für die Amtsperiode 2018/2021 formuliert (siehe blauer Kasten).

Autor: Daniel Wicki

- Der Gemeinderat will die Voraussetzungen schaffen, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner in Boswil wohl fühlen.
- Unsere Gemeinde ist unabhängig und offen für die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Institutionen.
- Es wird ein massvolles Bevölkerungswachstum mit einer ausgeglichenen Struktur angestrebt.
- Der Steuerfuss soll bis Ende der Legislaturperiode konstant bleiben. Die Finanz- und Investitionspolitik soll umsichtig und haushälterisch, aber auch zukunftsgerichtet gestaltet werden.
- Der Unterhalt einer zweckmässigen Infrastruktur wird zu deren Werterhalt angestrebt.
- Die guten Kontakte und die bestehenden Zusammenarbeiten inner- und ausserhalb der Gemeinde werden gefördert und gepflegt.
- Die Öffentlichkeit wird regelmässig, offen und sachgerecht über Neuigkeiten und Projekte informiert.

Aktuelles aus der Spieloase Boswil

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Boswil, seit bald einem Jahr ist die Spieloase auch in Boswil vertreten. Wir wurden in der Gemeinde herzlich aufgenommen und sind dafür sehr dankbar. Es macht uns grosse Freude, die kleinsten Boswilerinnen und Boswiler durch den Alltag zu begleiten und euch Eltern damit eine Stütze zu sein!

Im September 2017 öffnete die Spieloase Boswil ihre Tore an der Bahnhofstrasse 1 in Boswil. Unser Betreuungsangebot dort richtete sich an Kinder ab 3 Monaten bis zum Kindergartenereintritt. Wir freuen uns, dass aktuell schon über 25 Kleinkinder regelmässig in der Spieloase betreut wurden – die Zahlen steigen monatlich!

Umzug der Kita von der Bahnhofstrasse 1 an den Dammweg 3

Wir sind umgezogen und seit dem 18. Juni ist die Spieloase am Dammweg 3 zu finden. Wir verfügen dort über deutlich mehr Platz und dazu noch über einen riesigen Garten, welcher nur durch die Spieloase genutzt wird.

Wir haben viel Platz und diverse Möglichkeiten den Kindern unvergessliche und entspannte Krippentage zu garantieren. In einer altersgemischten Gruppe mit 12 Betreuungsplätzen findet bestimmt jedes Kind ein Gspändli mit ähnlichen Spielinteressen.

Neben einem geregelten Tagesablauf führen wir regelmässig grössere Projekte durch. Eines unserer Projekte fand zum Thema Bauernhof statt. Während 5 Wochen fanden diverse Aktivitäten rund um den Bauernhof und deren Bewohner statt. Wir durften viele Besuche – unter anderen bei Familie Blunski – auf dem Bauernhof machen und dort aktiv den Bauernalltag erleben.

In der Spieloase wurden zahlreiche Bilder von Bauernhoftieren gemacht, diese präsentierten wir den Eltern dann an einer Vernissage.

Zum Apéro gab es Brot, Butter, Buttermilch und Apfelkonfi, welche die Betreuerinnen selber mit den Kinder hergestellt hatten.

Aktuelles aus dem Hort an der Zentralstrasse 16

Seit November 2017 bieten wir an der Zentralstrasse 16, in den ehemaligen Räumlichkeiten der Post, auch Tagesstrukturen für Kinder ab Kindergartenalter bis zur 6. Klasse an. Temporär wird die Betreuung der Hortkinder von März bis 5. Juli in der Spieloase an der Bahnhofstrasse 1 wahrgenommen. So konnten und können wir vorhandene Synergien ideal nutzen.

Ab August 2018 wird die Betreuung definitiv wieder im Hort stattfinden. Neu wird dann auch die kostenlose Randstundenbetreuung – welche bisher durch die Schule organisiert wurde – durch die Spieloase abgedeckt. Wir freuen uns, dass Marianne Pfenninger auch weiterhin diese Stunden abdecken wird und die Kinder nach den Sommerferien wieder wie gewohnt die Randstundenbetreuung besuchen können!

Weitere Informationen zu der Spieloase und dem Hort finden Sie auf www.kinderspieloase.ch.

Autorin: Jacqueline Meier



Jacqueline Meier, Leiterin der Spieloase und Hort in Boswil



Spieloase am Dammweg 3



Die Kinder stellten das Apérobrot für die Vernissage her



Auf der Spur nach Filipp Froschs Zuhause

«Froschleisch schwimmt im Teich, Kaulquappe schlüpfed, bald gseh mer überall chlini Frösch wo hüpfed!»

Filipp Frosch ist die Leitfigur des Kindergartens «Villa Kunterbunt». Ihn kennen die Kinder seit Beginn des Schuljahrs. Endlich wird es Frühling, Zeit unsere Rucksäcke zu packen und die Entdeckungsreise anzutreten. Wir wollen endlich erfahren wo Filipp Frosch zu Hause ist.

Ein langer Weg führt uns vom Kindergarten bis zum Weiher Feldenmoos. Unterwegs gibt es vieles zu entdecken. Auf dem Weg sehen wir Kühe und unzählige Schnecken. Behutsam legen wir die Weinbergschnecken wieder in die Wiese zurück, damit niemand drauftritt. Im Wald angekommen, begrüßen wir den Wald und seine Bewohner mit einem Gutenmorgen-Lied. Danach führt uns der Weg zu einer «Arena». Wir stärken uns mit einem feinen und gesunden Znüni. Die Kinder haben hier Zeit, die Umgebung zu erkunden und zu spielen. Gestärkt geht die Wanderung weiter Richtung Weiher. Auf dem schmalen Waldweg begrüsst uns die Sonne durch das Blätterdach und wärmt unsere Wangen. Um die Beine zu entlasten, schauen sich die Kinder nach einem Stock um und benützen ihn als Wanderstock. Endlich am Ziel angekommen, rufen die Kinder begeistert: «Mer händ de Weiher gfunde!» Vollzählig und müde am Weiher angelangt, bestaunen wir die unzähligen Kaulquappen. Der weite Weg hat sich gelohnt.

In der Halbgruppe wird geforscht. Die eine Gruppe nimmt die Kaulquappen genauer



Die Kinder des Kindergarten «Villa Kunterbunt» bei den Feldenmoos-Weihern

unter die Lupe. Es werden Kaulquappen mit der Becherlupe gefischt und genauer betrachtet, die Entwicklungsstadien des Frosches werden repetiert. In der Zwischenzeit erforscht die andere Gruppe den Waldboden mit der Lupe genauer. Dabei entdecken die Kinder viel Interessantes, darunter einen kleinen Ameisenhaufen mit roten Ameisen. Die Zeit geht leider viel zu schnell vorbei, eine kleine Überraschung soll uns für den Rückweg stärken. Mit dem Traubenzucker tanken die Kinder neue Energie und stärken ihre Beine. Durch die Vorstellung, dass wir

ein Traktor sind, der vorsichtig den Hang runterfährt und mittels Singspielen werden die müden Beine vergessen.

Erschöpft, zufrieden und stolz darauf, diesen langen Weg gemeinsam geschafft zu haben, kommen wir im Kindergarten an.

Bei unseren Beinen und Füßen bedanken wir uns, dass sie uns so toll getragen haben. Mit einem Abschiedslied lassen wir den heutigen Waldvormittag ausklingen.

Autorinnen:

Cornelia Koller und Miriam Wey



Was den Kindern am heutigen Vormittag am besten gefallen hat und woher die Kinder die nötige Energie und Kraft für diese lange Wanderung haben im anschliessenden Interview:

«Was hed der hüt am beste gfalle?»

«Was esch dis Gheimnis, dass du guet hesch möge laufe?»

Elena: «D Kaulquappe aluege.»

Emely: «S Laufe.»

Sophia: «Ich han Sandwich mit Erdbeeri gässe.»

Jack: «Traktor spiele.»

Emely: «Ich han Trubezucker, Darvida und Sandwich gässe und vel trunke.»

Sergej: «D Frösch und Kaulquappe aluege.»

Sergej: «Ich han en Trubezucker gässe und bin immer wiiter gloffe.»

Alessio: «S Kaulquappe fische.»

Alessio: «Ich han Darvida gässe und bin immer wiiter gloffe.»

Elena Jana: «Ich bin gsprunge.»

Alena: «Ich bin au gsprunge.»

Jack: «Ich han ganz vel trunke.»



Spannende Projektwochen an der Schule

So erlebte Wiktorija Nowak aus der 2. Sek a die Projektwoche

Als ich von der Projektwoche gehört hatte, war ich zu Beginn nicht nur begeistert. Meine ersten Gedanken waren, vielleicht nicht den richtigen Kurs zu finden oder niemanden meiner Freundinnen in der Gruppe zu haben. Verunsichert hat mich auch, nicht zu wissen, welcher Lehrer welchen Kurs leitet. Als dann die Kursausschreibungen in meiner Hand lagen, blätterte ich alle Angebote durch, um zu sehen, ob etwas für mich dabei ist. Weil ich kein Sportmensch bin, haben mir die ersten Seiten ziemliche Sorgen bereitet. Mit grosser Hoffnung blätterte ich weiter. Ich hoffte auf einen Kurs, der mich vom Stuhl haut. Plötzlich musste ich lachen. Meine Mundwinkel zeigten nach oben, nahmen die Form eines «Gipfels» an. Der perfekte Kurs für mich war gefunden. Es bestätigte meinen Standartsatz: Das Beste kommt immer am Schluss. Was für ein Kurs es war? Ein Italienischkurs. Weil ich schon immer Interesse an fremden Sprachen, Kulturen und Religionen habe, passte dieser Kurs perfekt zu mir. Mein Kurs war ein Glücksfall für mich. Sicher auch wegen der Leiterin Sarah Weber. Nach meinen Bedenken im Voraus wurde ich von dieser Projektwoche sehr positiv überrascht. Meine Gruppe war einfach «Perle», ich weiss auch nicht, was ich mir hätte mehr wünschen können, es war alles so, wie ich es mir erträumt hatte. Schon am ersten Tag, als ich ins Zimmer kam, spürte ich eine

gute italienische Atmosphäre. Die roten, grünen und weissen Farben fielen mir in den ersten Sekunden auf und Frau Weber schien sehr gut vorbereitet. Ich spürte, wie sie das Bestmögliche machen wollte, was ihr ohne Zweifel gelungen ist. Von A bis Z hat sie das für mich erreicht. Wenn ich jetzt nach Italien in die Ferien fahren würde, könnte ich etwas bestellen, mich vorstellen, nach dem Weg fragen und noch vieles mehr. Der Kurs hat mir gezeigt, dass die italienische Sprache nicht nur wunderschön klingt, sondern auch wundervoll zum Schreiben ist. In diesem Kurs war auch die italienische Küche ein Thema, was mir besonders gefallen hat. Auch die Kolleginnen und Kollegen in meiner Gruppe haben gut gepasst und harmoniert. Wir hatten es gut. Diese Woche war viel zu schnell vorbei. Ich hätte mir gewünscht, sie ginge noch weiter und würde noch nicht enden. So bleiben mir die vielen schönen Erinnerungen und die grosse Vorfreude auf eine nächste spezielle Woche. Das Fazit der Projektwoche in italienischer Sprache: Perfetto!

Eindrücke der 5./6. Primarklasse zur Projektwoche

Nach den Frühlingsferien fand die Projektwoche vom Kindergarten bis zur 6. Klasse statt. Das Thema war «Weltreise». Jeden Morgen versammelten wir uns in der Turnhalle und sangen zusammen das Lied «Zäme um d'Wält». Das Zebra, das Schaf und der Frosch begleiteten uns auf der Weltreise und spielten uns jeden Morgen ein lustiges Theater vor. Jeden Tag reisten wir in ein anderes Land wie zum Beispiel: Australien, Indien, Schweden, Elfenbeinküste und Frankreich. In vielen Ländern durften wir Spezialitäten probieren und manchmal sogar selber kochen. Zudem lernten wir etwas über unterschiedliche Kulturen, spielten Theater, schauten Pippi Langstrumpf, stellten künstlichen Schnee her, hörten Nationalhymnen, übten Lasso werfen, fischten und bestaunten einen Stierkampf. Die Projektwoche hat von Klein bis Gross alle begeistert und wir haben viel gelernt.

Besuch von Julia Erazo, Stellvertretung Schulsozialarbeit

Auch Julia Erazo, Stellvertretung Schulsozialarbeit, nutzte ihren ersten Besuch an unserer Schule für einen Rundgang während der Projektwoche. Den Fotoapparat hatte sie auch dabei. Ihre Eindrücke: Während sich die Kinder des Kindergartens und der Primarschule auf eine Weltreise begaben, präsentierte sich den Oberstufen-SchülerInnen ein breites und spannendes Kursangebot, welches für jede und jeden etwas Passendes bereithielt.



Was sofort auffiel: Die Schülerinnen und Schüler durften, egal auf welcher Stufe, eine lehrreiche und vielseitige Projektwoche erleben. Alle Kinder des Kindergartens, der Unter- und Mittelstufe wurden in neue Gruppen «zusammengewürfelt». Das hiess konkret: Von den Kinderkarten-Kindern bis zu den SchülerInnen der 5. und 6. Klasse, bunt durchmischt, lernten sie jeden Tag ein neues Land kennen. Jeden Morgen und zum Abschluss am Freitagmittag trafen sich alle in der Turnhalle und sangen sichtlich motiviert das Lied: «Zäme um d'Wält».

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nutzten die Möglichkeit, aus dem vielfältigen Angebot den für sie massgeschneiderten Kurs für diese Woche auszuwählen. Einige kochten, andere tanzten, wieder andere begaben sich auf ausgedehnte Fahrradtouren, produzierten einen eigenen Film, widmeten sich einem Gesundheitsthema oder fanden heraus, wo unser Strom herkommt. Bei dieser kunterbunten Woche verging die Zeit natürlich schnell, für viele Schülerinnen und Schüler sogar zu schnell. Das Wetter passte sich der Projektwoche an, die Sonne versteckte sich nicht, sondern trug zum guten Gelingen ihren Teil bei.



Mittelstufe im OL-Fieber

In den vergangenen Wochen waren auf dem Boswiler Schulhausplatz öfters orange-weisse Fähnchen zu entdecken. Denn die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe widmeten sich im Sportunterricht dem Thema Orientierungslauf.

An vier Dienstagmorgen rannten die 3. bis 6.-Klässler mit der OL-Karte um die Wette. Zu Beginn mit einem Stern-OL, anschliessend Routen-OL und zum Schluss versuchten sie ihr Glück auch im Wald. Als Höhepunkt reisen zwei Klassen der Mittelstufe nach Aarau und nehmen am sCOOL-Cup – dem grössten Schulsportanlass im Aargau – teil. Dies ist ein nationales Schulprojekt unter dem Dach von Swiss Orienteering, dem nationalen Orientierungslaufverband. Mit ca. 3000 Mitkonkurrenten kämpfen die Boswiler Schüler im Aarauer Schachen in Zweiergruppen um gute Orientierung und schnelle Zeiten.

Autorin: Mittelstufe der Schule Boswil





Schneesporttag der Oberstufe Boswil vom 8. März 2018

Nachdem der Schneesporttag infolge schlechter Witterung zweimal verschoben werden musste, konnten es die Schülerinnen und Schüler kaum erwarten, einen gemeinsamen Tag im Schnee zu verbringen.

Diese Vorfriede war bereits im Car spürbar auf unserem Weg nach Melchsee-Fruyt und wurde durch das milde, sonnige Wetter noch verstärkt. Auf dem Parkplatz vor der Talstation wurde uns bewusst, dass wir wohl nicht die Einzigen sein würden, die eine der letzten Gelegenheiten für einen Schneesporttag nutzen wollten. Es dauerte etwas bis sich die geplanten Gruppen auch gefunden hatten und in die Kabinen steigen konnten, die uns in den Schnee bringen sollten. Gerüstet mit Snowboards, Skis und Schlitten konnte der Tag im Skiparadies endlich beginnen.

Die Verhältnisse waren nahezu ideal: Die milde Sonne kitzelte auf dem Gesicht, Skis und Snowboards griffen perfekt im weichen, aber nicht sulzigen Schnee und die Stimmung war ausgelassen. Trotz zahlreicher Schneesportler in den Kabinen zeigten sich die Pisten erstaunlicherweise frei. Die Wartezeiten an den Liften waren kurz, sodass wir ganz viele Kilometer im Schnee geniessen konnten. Die selbstgebildeten Gruppen waren teilweise äusserst heterogen, sodass man auch mal auf einzelne Gruppenmitglieder länger warten musste. Mit der Zeit kam bei den Schülerinnen und Schülern der Wunsch auf, etwas freier fahren zu dürfen. Deshalb wurden für den Nachmittag fixe Treffpunkte und Zeiten vereinbart

und Handynummern ausgetauscht, damit man in Kleinstgruppen miteinander fahren konnte.

Von leichten bis schwierigeren Pisten wurden überall Kurven in den Schnee gezogen und ausser einigen harmlosen Stürzen, die selbst von den Gestürzten mit einem Lachen quittiert wurden, passierte bei den Ski- und Snowboardfahrern nichts Ernsthaftes. Bei den Schlittlern jedoch gab es einen Unfall zu beklagen, der zwischenzeitlich im Spital abgeklärt werden musste. Glücklicherweise stellte sich die Verletzung als nicht gravierend heraus.

Trotz dieses Zwischenfalls durften wir von einem gelungenen Tag im Schnee und an der Sonne sprechen, bei dem viel gelacht und die eine oder andere neue Freundschaft geschlossen wurde. Erfreulich und sehr wertvoll zudem, dass sich Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen mal auf eine andere Weise kennen lernen konnten.



Autor: Egon Küng



Zum Schuljahresende

Beim Schreiben dieser Zeilen steht sie kurz bevor. Bei der Lektüre ist sie Geschichte. Die dritte Ballnacht der Oberstufe. Ich freue mich riesig auf diesen tollen Anlass. Mein Pult schob ich bereits vor Wochen aus dem Büro, um noch besser üben zu können. Den Jive habe ich derweil kapiert, mit dem Slow Waltz hapert es noch ein wenig... Auch in diesem Jahr gewährt uns Löwen-Wirt Peter Wyrsh grosszügig das Gastrecht in seinem Festsaal und bietet so den adäquaten und würdigen Rahmen für diesen unvergleichlichen Event. Ein rüdiges Dankeschön gebührt ihm! Das OK mit Sarah Weber, Irene Wiederkehr und Bruno Ritter scheute natürlich keinen Aufwand, um bei der neuerlichen Auflage die Messlatte nochmals einige Kerben nach oben zu schieben. Für mich ist klar: Diese «stillen Schaffer» verfolgen das offensichtliche und eindeutige Ziel, eine neue Bestmarke zu setzen und alles Bisherige zu toppen. Obgleich sie ihrer Bescheidenheit

wegen gerne auf Unterstatement machen. Aber das nehme ich ihnen nicht ab. Die Fotos zeigen übrigens das Gewinnerpaar des letzten Jahres – Nadine Hilfiker und Nicolas Christen.

Noch eine frohe Botschaft dieses Schuljahres. Die Stufenleitungen, eingesetzt per 1. September 2017, haben voll eingeschlagen und manifestieren ein Erfolgsmodell. Näher bei den SchülerInnen, näher bei den Eltern und näher bei den KollegInnen. Alle anvisierten Ziele konnten erreicht, ja, sogar deutlich übertroffen werden! Rebecca Blaser (und ihre Stellvertretung Miriam Wey), Isabelle Hug und Eva Steiner verrichten grossartige Arbeit, kümmern sich wunderbar um das Wohl aller Beteiligten, spüren vortrefflich «den Puls» und sind extrem wertvolle «Mitdenkerinnen» und Kolleginnen. Und natürlich auch äusserst kompetente Ansprechpersonen für Sie!

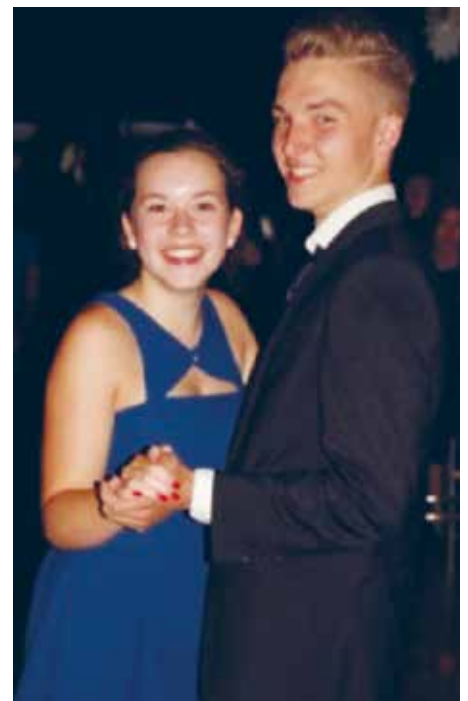
Die Elterngesprächsrunde, die wir etwa alle zwei Monate abhalten, schreibt diese Er-

folgsgeschichte lückenlos weiter. In einer ungezwungenen Atmosphäre lockere Thematika im Zusammenhang mit der Schule besprechen scheint aufgrund der bisherigen Besucherzahlen auf sehr grosse Gegenliebe zu stossen, worüber wir uns natürlich in jeder Runde sehr gefreut hatten. Und weiterhin freuen werden! Denn dieses Angebot unterbreiten wir allen Interessierten auch im kommenden Schuljahr. Sie werden jeweils rechtzeitig eine Einladung erhalten. Ich freue mich jetzt schon auf Sie!

Ist ein wenig «schulisches Eigenlob» als Abschluss erlaubt? Danke. Wir sind ja sonst nicht so... Nun, ich denke, mit dem Termin der Stundenplan-Abgabe waren wir heuer auch nicht so ganz schlecht...

Aber das letzte Lob gehört trotzdem Ihnen. Nur Ihnen. Tausend Dank für Ihre Unterstützung und für Ihr Wohlwollen! Ohne Sie wäre dies alles gar nicht möglich!

Autor: Peter Kessler



Spycher-Handwerk

Hühner, Wollschweine, Zwergziegen, Esel, Hunde, Schafe, Lamas, Kamele, Alpakas und ein Pfau. All diese Tiere gab es zu sehen und anzufassen auf dem Spycherhof.

Um die Verarbeitung der Wolle einmal in echt zu erleben, konnte die 4. Klasse von Frau Rupp mit der TW-Lehrerin Frau Wiederkehr eine zweitägige Schulreise unternehmen.

Also los – mit dem Zug nach Huttwil. Auf dem Bauernhof angekommen, konnten gleich die Jurten bezogen werden. Zu viert oder zu sechst durften die Schüler in ihrem neuen kleinen Zelthaus einziehen. Für viele eine der grössten Herausforderungen an diesem zweitägigen Ausflug war das Beziehen des eigenen Bettlagers mit frischer Bettwäsche. Nachdem diese Aufgabe erfolgreich gemeistert war, hätte es eigentlich keines weiteren Programmes mehr bedurft. Die Kinder waren nämlich damit zufrieden, sich gegenseitig in ihren kleinen Häuschen zu besuchen und neue Codewörter zu vereinbaren, wie man jeweils anklopfen muss.

Trotz der Begeisterung für die Unterkunft wurde das geplante Programm dann doch durchgeführt. Herr Losli machte eine spannende



Führung über den ganzen Hof und erzählte und zeigte alles Wichtige zur Wollverarbeitung. Anschliessend konnten die Kinder einen Wurfball oder einen Stift umfilzen. Nach einem feinen Nachtessen ging es dann schon bald ans Zähneputzen.

Die Lehrerinnen waren bei den ersten, denen die Augen zufielen. Und nach einer Nacht in den Jurten ging es am nächsten Morgen endlich zum Kamelreiten. Jedes Kind – und jede Lehrerin – durfte einmal auf dem Kamel reiten. Danach wurde an einer wunderschönen Grillstelle Feuer gemacht und die Umgebung erkundet. Wie nicht anders zu erwarten, war es schwierig, am und um den nahegelegenen Bach trocken zu bleiben. Verschiedenste durchnässte Schuhe und Hosen mussten gewechselt werden. Zum Glück unterstützte das schöne Wetter den Trocknungsvorgang, bevor sich alle schweren Herzens wieder auf den Heimweg machen mussten.

Autorin: Irene Wiederkehr



Beeindruckende Leistungen am mCheck 2018

Insgesamt 18 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Boswil stellten sich anfangs Mai dem mCheck und überzeugten auch anlässlich der traditionellen mCheck-Feier mit ihrem Können.

Die Musikschulen Boswil und muri+ nutzen seit Jahren Synergien und führen den mCheck und die dazu gehörenden Feierlichkeiten gemeinsam durch. Aus beiden Schulen absolvierten 45 junge Musikerinnen und Musiker den Test erfolgreich auf ihren Instrumenten. Im Rahmen der mCheck-Feier im Pflegidach wurden ihnen die verdienten Zertifikate und ein Notenschlüssel aus Zopfteig feierlich überreicht. Mit Kostproben aus ihrem Repertoire gestalteten sie für das zahlreich erschienene Publikum einen abwechslungsreichen und interessanten Abend, der allen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Autorin: Susanne King

Bild: Heike Jirku, freie Mitarbeiter «Der Freiämter»

mCheck-AbsolventInnen 2018 Musikschule Boswil

Stufe 1: Tabea Bamert, Dajana Bertschinger, Nisha Kuhn, Ramona Monteleone, Simeon Nathan, Sereina Notter, Manuel Werder

Stufe 2: Adrian Amstutz, Lian Blunshi, Gian Huber, Alex Lutz, Lena Rey

Stufe 3: Jamie Berger, Jessica Meier, Sebastian Werder

Stufe 4: Elias Erne, Jan Siegrist

Stufe 5: Lou Kägi



Erfolgreiche AbsolventInnen des mCheck 2018 der Musikschulen Boswil und muri+



Wie geht eigentlich «Harfe mit Schlagzeug» fragte man sich und liess sich von «The Final Countdown» begeistern



Rock-Workshop sucht Musiker



Vielfältige Familienprojekte

Musikschule Boswil präsentiert Generationen-Projekt

Mit einer besonderen Idee überraschte die Musikschule Boswil anlässlich ihres Jahreskonzertes in der Alten Kirche Boswil. Für einmal musizierten Generationen gemeinsam und erfreuten das staunende Publikum mit phantasievollen musikalischen Köstlichkeiten.

Mittlerweile eine schöne Tradition ist das Gastrecht, welches die Stiftung Künstlerhaus der Musikschule Boswil anlässlich ihres Jahreskonzertes gewährt. Für die Schülerinnen und Schüler stellen diese Auftritte den eigentlichen Höhepunkt des Schuljahres dar, dürfen sie ihr Können doch auf derselben Bühne unter Beweis stellen, wie eine Vielzahl herausragender Musikerinnen und Musiker während des ganzen Jahres.

Tag der Musik am 21. Juni 2018
 Wer sich noch nicht sattgehört oder das Jahreskonzert verpasst hat, sollte sich unbedingt Donnerstag, den 21. Juni 2018 von 18 bis 20 Uhr reservieren. Dann gibt es nämlich musikalische Darbietungen der Musikschule vor dem Volg in Boswil. Auch die Familienprojekte werden wiederum dabei sein.

Perfekte Organisation

Bereits ab acht Uhr morgens herrschte reges Treiben in und um die Alte Kirche von Boswil. Instrumente mussten aufgestellt, Positionen der Künstler koordiniert werden. Drinnen und draussen wurde bei strahlendem Sonnenschein noch ein letztes Mal geprobt, damit die Töne im entscheidenden Moment auch perfekt getroffen würden. Leichtes Lampenfieber lag in der Luft und sorgte für eine besondere Stimmung während sich immer mehr Gäste einfanden. Zu Konzertbeginn um elf Uhr

waren auch die letzten Plätze besetzt, aller Augen gespannt auf die Bühne gerichtet, die Ohren gespitzt.

Vielfältiges Programm

Der Rock-Workshop heizte dem Publikum so richtig ein, bevor es mit einem bunten Strauss kurzweiliger und vielfältiger Darbietungen weiterging, wobei sämtliche Instrumente, die an der Musikschule Boswil gelehrt werden, zum Einsatz kamen. Mit viel Hingabe präsentierten die MusikschülerInnen in unterschiedlichen Formationen die einstudierten Stücke und wurden mit kräftigem Applaus belohnt. Sehr erfreulich und vor allem eine «richtig coole Sache» waren die kreativen Familienprojekte, so Musikschulleiterin Helga Schnurrenberger, die den Anlass gewohnt eloquent moderierte und die Umbauarbeiten zwischen den Auftritten mit spannenden und humorvollen Zusatzinformationen elegant überbrückte.

Eine oder Einer fehlt

Musikschulleiterin Helga Schnurrenberger nutzte die Auftritte des Rock-Workshops und machte kräftig Werbung für diesen, der nur ab einer bestimmten Anzahl Teilnehmender durchgeführt werden kann. Leider fehle für das kommende Schuljahr noch eine Person erklärte sie und ermunterte die anwesenden Kinder und Jugendlichen sich zu melden, egal welches Instrument sie spielten. Jeder sei willkommen.

Autorin: Susanne King



Höchste Konzentration zeigte diese Cellistin



Immer wieder überraschend wie wunderschön Blockflöte klingen kann



Von Frühförderung und Teddybären...

Mit 2 Jahren einen Tennisschläger unter dem Weihnachtsbaum. Mit 5 die Teilnahme am Englischkurs. In der vordersten Reihe selbstredend. Das erste Smartphone gibt es auch gleich dazu. Während der Ferien Sprachaufenthalt in London. In New York. Spätestens zum sechsten Geburtstag einen Computer. Und im Zimmer steht längst ein Fernseher. Frühförderung heisst das Zauberwort. Mit der Zeit gehen. Bereit sein für das Jetzt und Hier. Im Ernst, nun bin ich tatsächlich ob meiner eigenen Zeilen etwas bleich geworden. Ist mir noch nie passiert. Blass wohl ebenso. Das alles hatte ich nämlich nicht. Nada. Punkt. Einfach nada. Nochmals Punkt. Meine leicht verunsicherte Frage: Habe ich da womöglich Entscheidendes verpasst...? Fehlt mir etwas im Leben? Ein lebenslanges Defizit der Versäumnisse in der Kindheit wegen? Oh, noch ein Nachtrag zur Frühförderung: Die Tochter und der Sohn sollen gefälligst auch nachholen, was der Mutter oder dem Vater versagt blieb. Die besitzen ja sicherlich die gleichen Interessen, Vorlieben und Träume. Sind schliesslich die Kinder... Ich höre Ihre Einwände. Vor vielen, vielen Jahrzehnten, in meiner Kindheit also..., habe es einige der beschriebenen technischen Errungenschaften, Verlockungen und Versuchungen gar nicht erst gegeben, weshalb sie kein Thema sein, geschweige denn eine Rolle spielen konnten. Hoppla, das war deutlich. «Vor vielen, vielen Jahrzehnten»? Bleiben Sie bitte fair... Und der ziemlich fies anmutenden Wiederholung hätte es schon gar nicht bedurft... Aber Sie haben natürlich trotz dieser Verletzung meiner Eitelkeit schon recht. Indes darum geht es mir offen gestanden gar nicht. Sondern um das Kind sein dürfen. Ein hoher Anspruch. In der heutigen Zeit ein sehr hoher. Viele scheinen latent von der Angst verfolgt, irgendetwas verpassen zu können. In der schnelllebigen Zeit plötzlich im Abseits zu stehen. Nicht nur während der Fussball-WM... Dem omnipräsenten Leistungsdruck unserer Gesellschaft nicht gewachsen zu sein. An ihm letztlich zu scheitern. Wie dagegenhalten? Das Kind sollte bereits im Kindergarten weiter zählen können als jenes des Nachbarn. Zumal dieses – unter uns gesagt – gar keinen schlaun Eindruck zu offenbaren vermag... Wenn ich so unauffällig über den Gartenzaun blicke... Schade, das Schreiben-Können des eigenen Namens selektionierte nicht mehr wirklich. Bei der gerne bemühten «Glockenkurve» von Carl Friedrich Gauss rangierten wir damit höchstens im belanglosen, breiten Mittelfeld. Nicht unbedingt klare Indizien und untrügliche Anzeichen für den anvisierten späteren universitären Abschluss. Vielleicht noch die Adresse üben...? Oder doch besser bereits ein wenig die Grundrechenarten präparieren? Mathe ist immer wichtig. Sagen jedenfalls alle. Wird deshalb schon stimmen. In meiner Schul-

zeit zählte das Buch «Das Verschwinden der Kindheit» von Neil Postman zur Pflichtlektüre. Zugegeben. In den USA ist alles ein bisschen anders. Und Postman war ohne Zweifel ein Extremer. Er stempelte das Fernsehen zum alleinigen Sündenbock. Kinder würden ihrer Kindheit beraubt, wenn sie sich zu früh mit Inhalten, Informationen und Bildern konfrontiert sähen, beschäftigen müssten, die sie gar nicht verstehen könnten. Das Fernsehen hebe schlicht den essenziell bedeutsamen Unterschied zur Erwachsenenwelt auf. Natürlich blendete Postman unzulässig viel aus, komprimierte nach freiem Gusto, reduzierte nach Gutdünken und ignorierte blind zahlreiche Aspekte, um seine These «auf Teufel komm raus» zu untermauern, sie bestätigt zu sehen. Und auch das Buch gut zu verkaufen... Dessen ungeachtet. Kind sein dürfen erachte ich als wertvoll. Extrem wertvoll. Spielen. Fantasie walten lassen. Kreativität ausleben können. Fehler begehen. Aus ihnen lernen. Erfahrungen gewinnen. Freiheit und Sorgenlosigkeit leben, erleben, sich an Grenzen und Regeln herantasten und die Bildung einer gesunden Persönlichkeit als wunderschöne, einzigartige Charakteristika der Kindheit. Tatsache ist: Mit den neuen Medien ist vieles anders. Sind noch viel mehr Inhalte frei zugänglich. Tag und Nacht. Immer und überall. Sie beherrschen zunehmend unseren Alltag. Das Berufsleben. Die Freizeit. Und diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Eine unglaublich grosse Herausforderung für uns alle! Für die Eltern und die Schule. Für die ganze Gesellschaft. Wer nicht ins Abseits geraten will, muss sich den neuen Aufgaben unweigerlich stellen. Aber mit Verstand und Vernunft. Mit Weitblick. Und vor allem mit Verantwortung. Für unsere Kinder. Sie sollen Kinder sein dürfen. Nicht Opfer des rasenden Fortschritts werden. Überforderung, auch ob eines zu hohen Lern- und Erwartungsdrucks oder falsch verstandener kindlicher Förderung kann die Entwicklung nachhaltig stören. Ehrgeiz ist okay. Aber falscher Ehrgeiz kann ungesund sein. Safran ist ein wunderbares Gewürz. Zu viel allerdings tödlich. Die Kehrseite der Medaille. Es kommt also auf die Dosierung an. Auf das gesunde Mass. Wie so oft im Leben. Ich verbrachte eine herrliche Kindheit. Ich spielte wahnsinnig gerne. Und lange. Am liebsten mit Autos und Teddys. Mit Dingen zum Anfassen halt. Meine Eltern nahmen sich Zeit für mich. Stoffbären liebe ich noch heute. Der Riesent Teddy auf dem Foto wartete über ein Jahr in einem Churer Spielwarengeschäft auf ein neues Zuhause. Blickte hoffnungsvoll vom Schaufenster auf den Kornplatz. Im Winter. Im Frühling. Im Sommer. Im Herbst. Vergeblich. Weil Teddys nicht mehr gefragt scheinen. Konsolen, Games und Smartphones derweil angesagt sind. Besser in die Zeit passen. Die Teddys im Abseits stehen. Sich nicht anpassen konnten. Oder wollten. Aber nicht bei mir. Ich erlöste den meterhohen Kellner-Stehbär und kaufte ihn. Das Kind in mir womöglich. Nicht verschwunden... Jetzt bedient er mich... Nein, nicht wirklich schnell. Eher etwas gemächlich... Dafür mit viel Liebe und einem grossen Herz. Treu sowieso. Schöne Gedanken. Schöne Werte. Bleibende. Beständige. Auch in einer schnelllebigen Welt. Mein Teddybär scheint zu nicken. Stimmt mir offensichtlich zu. Wusste ich's doch! Auf Teddys ist Verlass! Ja, genau das wusste und schätzte ich schon vor vielen, vielen Jahrzehnten...

Autor: Peter Kessler